

Berner Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

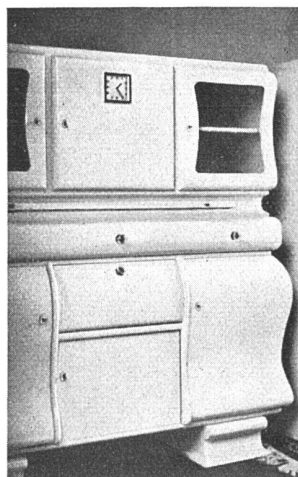
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stand einer Berner Firma. Eine der ganz wenigen Kojen mit sachlich-einfachen Möbeln an der diesjährigen Basler Mustermesse



Dagegen sind solche Missgebilde jetzt offenbar «grosse Mode» bei denen, für die Möbel Modesache und nicht Gebrauchsgegenstände sind

Berner Chronik

Die neue Feuerwehrkaserne in Bern

Im Auftrage des Gemeinderates von Bern veranstaltete die städtische Baudirektion II unter den nachstehenden Architekturfirmen einen engern Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Feuerwehrgebäude auf dem Spitalacker in Bern. Die Arbeiten sind Mitte Juni vom Preisgericht wie folgt prämiert worden: I. Preis 900 Fr. Motto: «Alarm», *Hans Weiss*. II. Preis 800 Fr. Motto: «St. Florian», *Hermann Rüfenacht*, Mitarbeiter Paul Schwendimann. III. Preis 500 Fr. Motto: «St. Florian I», *Max Zerleder*. IV. Preis 300 Fr. Motto: «Alarm II», *Emil Hostettler*; ferner waren am Wettbewerb beteiligt die Architekten *W. Hodler* und *H. Hubacher*. Alle Eingeladenen haben eine feste Entschädigung von je 500 Fr. erhalten. Im Preisgericht waren die Herren: Stadtpräsident Lindt, Feuerwehrkommandant P. Bucher,

die Architekten W. von Gunten, H. Klauser und Stadtbaumeister Hiller, sowie Feuerwehrmajor Ryser. Das Gebäude enthält einen Fahrzeughalletrakt mit einer stützungsfreien Fahrzeughalle von zirka 290 Quadratmeter und einem Arbeits- und Lagerräumetrakt. Die beiden Trakte bilden die Schenkel zu einem Hof für Park- und Uebungsdienst. Das neue Feuerwehrgebäude ist ein Zweckbau und dient zur Aufnahme einer neuzeitlich ausgerüsteten Berufsfeuerwache, die während einer jeweiligen Dienstdauer von 24 Stunden in der Stärke von 12 Mann ununterbrochen derart bereit sein muss, dass sie bei Alarmierung innert 30—40 Sekunden mit ihren automobilen Fahrzeugen ausrücken kann.

Es ist möglich, dass der Bau, der einen Betrag von etwa 600,000 Franken kosten wird, noch dieses Jahr begonnen wird.

ek.

Chronique genevoise

Réflexions sur un concours

Après avoir longtemps réclamé des concours d'architecture, les architectes genevois ont été exaucés mais il faut croire qu'ils ont perdu l'habitude de cet excellent exercice. Sur les quatre-vingts architectes de notre ville, sans compter les dessinateurs, techniciens, peintres et sculpteurs, également invités, une quarantaine seulement ont demandé le programme du concours pour l'aménagement des places devant le Palais de la Société des Nations. Finalement, seuls une quinzaine ont présenté un projet. Ce n'est pas encourageant pour les magistrats disposés à procurer du travail aux artistes genevois.

Il est bien possible que le programme, assez difficile, ait rebuté un grand nombre. Si l'excuse n'est pas suffisante, il faut dire cependant que les façades du Palais ne sont pas non plus capables d'enthousiasmer qui que ce soit! Les projets placés en premier rang se sont

surtout inspirés du problème d'urbanisme que posait le programme, problème qui a échappé à la plupart des concurrents.

Cette conception ne pouvait pas amener à une solution architecturale dans le genre de la place de St. Pierre à Rome ou de la place de la Concorde, elle a donc déçu bien des attentes et cette déception est exprimée de façon très caractéristique dans la critique parue fin mai dans un de nos journaux quotidiens du matin.

Le temps de la belle parade est révolu, il faut envisager le côté économique d'un projet au moins autant que le côté esthétique et cette obligation conduit à des solutions d'un esprit moderne très éloigné de celui qui a présidé à la construction du Palais lui-même. Et de là, une rupture inévitable, incompréhensible pour un certain public.

Au point de vue pratique, il est fort difficile de savoir